

NETZWERK QUER-SCHNITT
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

Richard J. Schaefer

PRESSE 2017

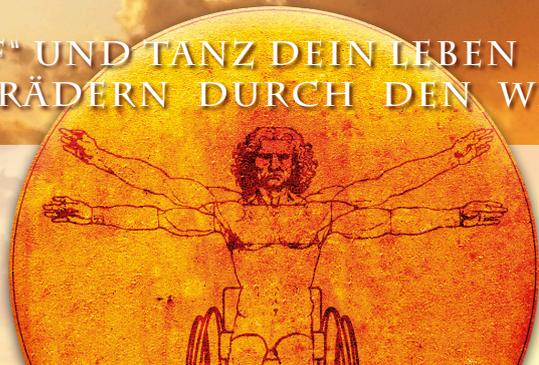
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

www.quer-schnitt.net

„STEH AUF“ UND TANZ DEIN LEBEN MIT
ALLEN 4 RÄDERN DURCH DEN WIND



NETZWERK
QUER-SCHNITT
LINZ



Unermüdlicher Einsatz

Soziales Engagement ist im Zusammenhang mit dem Namen Richard Schaefer nicht wegzudenken.

LINZ (red). Seit seinem 16. Lebensjahr ist Richard Schaefer in sozialen Bereichen tätig. Angefangen hat alles mit der Evangelischen Jugend und den Pfadfindern, seit 1979 je-

Florian 2017

Eine Aktion der BezirksRundschau
www.meinbezirk.at/florian



doch gehört Schaefer's Leidenschaft seiner ehrenamtlichen Tätigkeit beim Roten Kreuz. In dieser Funktion war der diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger für Psychiatrie und Neurologie sowie Fachpfleger für Psychosomatik maßgeblich beteiligt, bei der Lawinenkatastrophe von Galtür die Krisenintervention aus der Taufe zu heben.

Schwer verunglückt

Auf dem Heimweg von seinem 125. Einsatz als Mitarbeiter der OÖ Krisenintervention verunglückte er 2005 jedoch schwer. Seither ist Schaefer querschnittgelähmt und leidet unter zahlreichen gesundheitlichen Problemen. Resignieren und den Kopf hängen lassen – das passte jedoch nie

zu Richard Schaefer. Trotz 33 Operationen und sechs Jahren in Krankenhäusern und Reha-zentren verlor sein soziales Engagement nie an Intensität. Sogar während seiner 35-monatigen Erst-Reha arbeitete er vom Krankenbett aus weiter, so gut er konnte. 2012 gründete er in Linz das „Netzwerk Quer-Schnitt“ für Personen, die von einer Querschnittlähmung bzw. einer Querschnitt-Symptomatik betroffen sind, sowie deren Partner und pflegende Angehörige. Mit den verschiedenen Angeboten will Schaefer den Betroffenen „ein Werkzeug in die Hand geben, um mit den Folgen einer angeborenen oder aber meist erworbenen Querschnitt-Situation besser zurechtzukommen“.

Großes Einsatzgebiet

Dazu gehören Einzel-, Paar- und Familienberatungen, aber auch Netzwerk-Aktivitäten zwischen Betroffenen, Firmen, Organisationen und Vereinen, um einen Informationstransfer und Hilfestellungen zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit den interdisziplinären Teams im Unfallkrankenhaus, am Med Campus III und am Neuromed Campus unterstützt Schaefer außerdem frisch Querschnitt-Betroffene. In den vergangenen Jahren hat sich sein Arbeitsbereich auch hinsichtlich Beratungen von pflegenden Angehörigen, Beratungen zur

barrierefreien Wohnungseinrichtung und Sexualberatung für Menschen mit Behinderung stark erweitert. „Sämtliche Angebote sind kostenlos. Ich finanziere derzeit, mangels Sponsoren, Förderungen oder Zuschüssen, mein Projekt ‚Netzwerk Quer-Schnitt‘ von meiner Invaliditätspension.“ Dazu kommt, dass Schaefer immer nur am Vormittag und am Abend je dreieinhalb bis maximal viereinhalb Stunden ohne Pause im Rollstuhl sitzen darf. Doch Schaefer lässt sich davon nicht von seinem sozialen Engagement abhalten. So war er auch auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle jeden Tag zwei Mal im Postverteilzentrum als psychosozialer Krisenmanager im Einsatz, betreute die Helfer sowie die schwer traumatisierten Flüchtlinge und versuchte, Hilfsmittel für jene aufzutreiben, deren Rollstühle schon auseinanderfielen oder die überhaupt keine hatten.



Richard Schaefer ist jeden Tag im Einsatz.

Foto: DieFotoFrau Linz

Mehr Infos zum Netzwerk Quer-Schnitt finden Sie im Internet unter quer-schnitt.net

NOMINIEREN SIE (SICH) JETZT!

Die BezirksRundschau zeichnet dieses Jahr in Kooperation mit dem Land Oberösterreich, der Oberösterreichischen Versicherung und dem ORF Oberösterreich wieder jene Menschen aus, die sich im

Bereich Ehrenamt besonders engagieren und deren ehrenamtlicher Einsatz ins öffentliche Licht gerückt werden soll.

Sie kennen jemanden, auf den das zutrifft oder sind

selbst ehrenamtlich tätig? Dann nominieren Sie diese Person oder bewerben Sie sich via Kupon (siehe unten) oder unter meinbezirk.at/florian. Einsendeschluss ist der 7. April.

Name: _____
 Adresse: _____
 Begründung: _____

 Einsender: _____
 Telefon: _____ (für evtl. Rückfragen)

Florian 2017

Der Preis für Ehrenamt



Einsendeschluss ist der 7. April 2017:
 Bezirksrundschau GmbH, Hafestraße 1-3, 4020 Linz
 Tel.: 0732 / 99 73-0, Kennwort: „Florian“
 oder teilnehmen unter: www.bezirksrundschau.com/florian

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

ORF oö

LAND
OBERÖSTERREICH

BEZIRKS
RUND
SCHAU

Hilfsangebote für Lebensretter im Rollstuhl

NATTERNBACH / LINZ.

Zwei Unfallopfern hat der Lkw-Fahrer Jörg Ballsieper (Bild) aus Natternbach (Bezirk Grieskirchen) das Leben gerettet. Doch nach



Foto: wal

einem Arbeitsunfall im Februar 2016, als ihn ein tonnenschwerer Gabelstapler anfuhr, sitzt der 48-Jährige jetzt selbst im Rollstuhl.

Infolge eines Artikels über Jörg Ballsieper in den Oberösterreichischen Nachrichten vom 18. Juli gingen zwei Angebote zur Unterstützung ein: Richard Schaefer aus Linz, der Gründer des Netzwerks Querschnitt, würde ihm gerne mit Wissen und Rat zur Seite stehen. Das Unternehmen MAN Truck & Bus Vertrieb Österreich möchte Ballsieper, der als Lkw-Fahrer seinen Traumberuf ausübte, durch den Hilfsfonds seines Commander Clubs unterstützen. Der Verein setzt sich für die Belange von Kraftfahrern ein.

Kra Sportage gewinnen!
Mit Sportage in NAPOLÉON - Gourme-Grills
und in der Sportage in der Wellness-Küche!
Ihre Gewinner gewinnen!



RICHARD SCHAEFFER ZEIGT DEN KINDERN IM ZENTRUM SPATTSTRASSE DIE HERAUSFORDERUNGEN SEINES
LEBENSALLTAGS. BILD: SPATTSTRASSE

STARTSEITE | GESUNDHEIT

Hineinversetzt: Kinder probieren, wie man im Rollstuhl vorwärts kommt



GESUNDHEIT

28. Juni 2017 - 00:04 Uhr



Der sechsjährige Eric ist eines der Kinder in der Integrationsgruppe des "Kindergartens für Dich und Mich" im Diakonie Zentrum Spattstraße. Seit Geburt sind seine beiden Beine gelähmt (Pelizaeus-Merzbacher-Syndrom). Er sitzt im Rollstuhl.

Weil es für die anderen Kinder oft schwer zu verstehen ist, warum Eric nicht auf den Turm klettert oder genauso wie sie die Rutsche im Garten hinunterrutscht, hat die Kindergartenleiterin etwas Besonderes organisiert. Die Kinder dürfen selbst ausprobieren, wie es ist, sich mit dem Rollstuhl fortzubewegen. Rund um einen Tisch fahren, sich die Hände waschen, eine Tür auf und zu machen, ein Glas Wasser vom Waschbecken zum Tisch transportieren, im Garten auf der Wiese fahren – das sind echte Herausforderungen. Claudia Narovnigg, Leiterin des Kindergartens: "Wir wollen den Kindern helfen, zu verstehen, wie es jemandem geht, der im Rollstuhl sitzt. Wie fühlt es sich an, sich nur mit Hilfe des



Rollstuhls fortbewegen zu können? Warum braucht man da mehr Platz oder mehr Zeit?"

Unterstützt werden die Kinder von einem echten Profi. Richard Schaefer (56) sitzt nach einem Verkehrsunfall seit elf Jahren im Rollstuhl und engagiert sich ehrenamtlich für Menschen im Rollstuhl. Nach einer kurzen Erklärung dürfen die Kinder abwechselnd Aufgaben bewältigen. Sie sind konzentriert und ausdauernd. "Der Teppich stört" sagt Luca. Ein paar Meter versucht Selina gerade, den Tisch zur Seite zu schieben, damit das Tischbein nicht im Weg ist. Ella stöhnt: "Ich hab' geglaubt, das ist leicht, aber das ist anstrengend."



zurück zu Gesundheit



Das könnte Sie auch interessieren



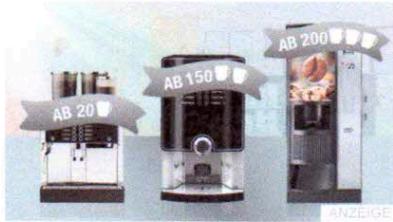
Die besten Most-Heurigen und Jausen-Wirte in und...

LINZ. Ab in den Gastgarten: Wo es am besten schmeckt und wo es regionale Spezialitäten ab Hof...



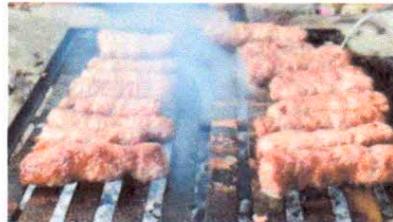
17 einfache 3min Übungen mit Sofortwirkung

GRATIS-Buch: Wie Sie mit 3min Training pro Tag, 10 Jahre länger beweglich bleiben.



Was kostet ein Kaffeevollautomat fürs Büro?

Günstige Kaffeevollautomaten mieten oder kaufen & bis zu 30% sparen!



Cevapcici - Küchengruß vom Balkan

Köstliches Faschiertes, nicht zu trocken, innen leicht rosa. Und im Fladenbrot serviert.



Neue Würze oder sanfte Brise für die Wände

Inspiriert von der Exotik des indischen Subkontinents, holt die Trendfarbe India Sonne und...



Kosten Brustvergrößerungen: Anbieter hier suchen.

Kosten und Preisbeispiele einer Brustvergrößerung. Brust-OP-Kosten jetzt suchen.

Weitere Artikel

- Tipps für die Augengesundheit: Sonnenbrille, Sehtest, frühe Therapie
- "FamilienApp": Mutter-Kind-Pass wird digital
- Zehn Tipps bei Insekten-Allergie

voriger Artikel

nächster Artikel



Sarah und Justin fahren konzentriert eine Runde um den Tisch. Es ist gar nicht so einfach, nirgends anzustoßen und um die Kurve zu kommen. Fotos: Diakonie Zentrum Spattstraße

Kinder probieren, sich mit dem Rolli fortzubewegen

Damit lernen sie besser zu verstehen, warum ihr Kindergarten-Kollege Eric zum Beispiel nicht auf einen Turm klettern kann

Eric (6) sitzt im Rollstuhl, weil seine Beine seit der Geburt gelähmt sind. Er ist eines von 15 Kindern in der Integrationsgruppe des Kindergartens für „Dich und Mich“ im Diakonie Zentrum Spattstraße in Linz. Für die anderen Kinder ist es oft schwer zu verstehen, warum Eric

nicht so wie sie auf einen Turm klettert oder die Rutsche in den Garten hinunterflitzt. Daher dürfen sie jetzt einmal ausprobieren, wie es ist, sich im Rollstuhl fortzubewegen. Es gilt, rund um den Tisch zu fahren, sich im Rollstuhl sitzend die Hände zu waschen, ein Glas Wasser

vom Waschbecken zum Tisch zu transportieren, oder im Garten auf der Wiese oder den Schotterweg entlang zu fahren. Begleitet werden die Kinder von Richard Schaefer, der seit einem Verkehrsunfall vor elf Jahren im Rollstuhl sitzt. Er lässt die Kinder überlegen, warum man einen Rollstuhl braucht. Und erzählt ihnen von Erkrankungen im Gehirn, in der Wirbelsäule oder an den Muskeln, die zu Lähmungen führen.

„Ich hab' geglaubt, das ist leicht, aber das ist anstrengend“, stöhnt Ella. Luca stört der Teppich, Selina will den Tisch zur Seite schieben, damit er nicht im Weg ist. Und es stellt sich auch heraus, dass es im WC sehr eng ist.

Ungewöhnlich lange sind die Kinder aufmerksam bei der Sache. Sie werden auch nicht müde, mit dem Rollstuhl zu fahren, oder die anderen dabei genau zu beobachten.



Subhan will ein Glas Wasser zum Tisch transportieren. Tipp von Richard Schaefer, es zwischen den Beinen einzuklemmen, um nichts zu verschütten.

Noch Nachholbedarf bei der Barrierefreiheit

„Barrierefreiheit ist unsere oberste Priorität für die nächsten vier Jahre“, betont OÖZIV-Landesobmann Gerhard Mayr. Er ersucht besonders die Gemeinden, dass sie das OÖ Antidiskriminierungsgesetz umsetzen und eine barrierefreie Zugänglichkeit herstellen z. B. zu Veranstaltungsräumen, Homepages, gemeindeeigenen Einrichtungen bis hin zu öffentlichen Toiletten. Hier ortet der Zivil-Invalidenverband noch Nachholbedarf und will nicht locker lassen, entsprechende Maßnahmen einzufordern.

Wachkoma: Bewusster, wenn innere Uhr stimmt

Wachkoma-Patienten sind umso „wacher“ und bewusster, je stärker ihre innere Uhr nach dem normalen 24-Stunden-Rhythmus getaktet ist. Das hat eine Studie von Salzburger Psychologen ergeben. Sie haben speziell den Zusammenhang zwischen dem biologischen Rhythmus der täglichen Körpertemperatur-Schwankungen bei Menschen mit schwersten Hirnschädigungen und dem Bewusstseinslevel dieser Patienten untersucht. Die sogenannte zirkadiane Uhr, die sich im Gehirn befindet, steuert zahlreiche Körperfunktionen – wie den Schlaf-Wach-Rhythmus, die Herzfrequenz, die Hormonsekretion, das Hungergefühl, den Blutdruck oder die Körpertemperatur. Sie funktioniert weitgehend unabhängig von Signalen aus der Außenwelt, wichtigster externer Reiz ist das Licht. Laut Psychologin Christine Blume schneiden Wachkoma-Patienten, deren Körpertemperatur-Schwankungen stark der inneren Uhr eines gesunden ähneln, bei Tests besser ab, die Hinweise auf eine mögliche Genesung nach einem Koma ergeben. Eine natürliche Umgebung mit Licht während des Tages und Dunkelheit in der Nacht sollen einen natürlichen Schlaf-Wach-Rhythmus unterstützen.

„Luft nach oben“ bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in der Stadt Linz

LINZ. Am 3. Dezember ist Tag der Menschen mit Behinderung. Wie geht es eigentlich einem Rollstuhlfahrer, der durch die Linzer Innenstadt muss? Um dies herauszufinden, hat sich Tips Linz an der Seite von Richard J. Schaefer, der seit einem schweren Unfall an einer Querschnittslähmung leidet, auf den Weg gemacht...

von LISA STOCKHAMMER

Raus aus der barrierefreien Wohnung mitten in Linz und schon beginnen die ersten kleinen Schwierigkeiten. Richard Schaefer tut sich schwer beim Überqueren der Straße: „Einmal bin ich trotz der abgeschrägten Kanten an den Gehsteigen umgekippt, weil ich mit den kleinen Rädern in den Rillen hängengeblieben bin. Man muss so viel bedenken beim Thema Barrierefreiheit, leider geschieht das viel zu selten.“



Die Rampe ist zu steil für Schaefer.

Christkindlmarkt auf Rädern

Ist das Überqueren geschafft, geht's weiter zum Christkindlmarkt im Volksgarten. Auch hier wartet ein Hindernis nach dem anderen. Manche Standbetreuer haben an eine Rampe gedacht, für manche ist Barrierefreiheit kein Thema und wieder andere haben zwar dran gedacht, laut Schaefer lässt die Umsetzung jedoch zu wünschen übrig: „Man-

che Rampen sind viel zu hoch für Aktivrollstuhlfahrer. Jede Steigung über sechs Prozent ist für uns nicht zumutbar. Doch es gibt auch Standbetreuer, die mit gutem Beispiel vorangehen und vorbildliche Rampen bei ihren Ständen eingebaut haben.“

Auf zur Landstraße...

Nachdem der Christkindlmarkt-Besuch die weihnachtliche Stimmung teilweise getrübt hat, führt der Weg weiter auf die Landstraße. In Schlangenlinien zwischen den gehetzten Menschen gibt es hier keine großen Probleme. Die Probleme kommen erst, wenn man in ein Geschäft möchte. Die Kurzbesuche beim Optiker oder im Fast Food-Laden, wenn mal keine Zeit zum Kochen ist, scheinen fast unmöglich. „Viele Geschäfte, auch ganz neue, haben hohe Stufen vorm Eingang und keine Rampe – und das, obwohl Barrierefreiheit seit 1. Jänner 2016 eigentlich verpflichtend ist. Es sollte jeder selbstständig durch die Stadt können. Natürlich ist das Umbauen von alten Gebäuden schwierig, wenn der Wille da wäre, gäbe es aber immer eine Lösung“, zeigt sich Schaefer traurig.

Lebensmittelgeschäfte

Nachdem der schnelle Burger zwischendurch nicht möglich ist, muss fürs selber Kochen eingekauft werden – auch dies führt zu einer Reihe von Problemen. Ohne Geld ist das Einkaufen schwierig: ab zum Bankomaten! „Bankomatergeräte und SB-Geräte sind meist viel zu hoch für Rollstuhlfahrer, auch hier bin ich auf Hilfe angewiesen“, schildert Schaefer. Ist diese Hürde dann doch gemeistert, geht's in einen Lebensmittelladen. Und schon steht das nächste Problem vor einem: Aktionsstände! In den ohnehin schon engen Gängen



In der Straßenbahn ist es wichtig, dass der Polster hinter dem Rollstuhl ist.

machen diese ein Durchkommen fast unmöglich. All die bisherigen Hindernisse kosten nicht nur Nerven, sondern auch Zeit!

Straßenbahn fahren

Um also keine Zeit mehr zu verlieren, geht's mit der Straßenbahn zurück zur Wohnung... Da sind wir auch schon wieder beim nächsten Problem. „Das Einsteigen ist an manchen Straßenbahn-Haltestellen in Linz schwierig. Bei der Goethekreuzung geht es ganz gut, die Haltestelle am Taubenmarkt ist der Horror und bei der Biegung ist ein Einsteigen mit dem Rollstuhl gar nicht möglich, weil die Straßenbahn zu weit weg vom Gehsteig ist“, spricht Schaefer aus Erfahrung. „Positiv ist jedoch, dass die Fahrer der Linz AG Linien einmal jährlich geschult werden, um beeinträchtigten Menschen besser helfen zu können.“

Rampen-Problem

Wenn man als Rollstuhlfahrer in der Straßenbahn nicht am vorgesehenen Platz steht, steigt die Versicherung aus, falls etwas passiert. „In den Straßenbahnen der Linz AG sind die Einstiegs-Rampen für Rollstuhlfahrer bei der dritten Türe eingebaut, obwohl sich



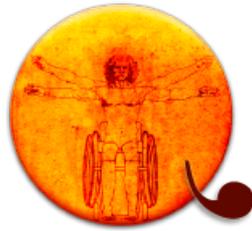
Foto: Richard Schaefer

Die dünnen Rillen sind gefährlich.

der vorgesehene Stehplatz bei der zweiten Türe befindet“, erzählt Schaefer verärgert.

Reaktionen

Die Tatsache, dass die Rampen auch in den neuen Straßenbahngarnituren bei der dritten Türe eingebaut wurden, erklärt die Linz AG auf Tips-Anfrage so: „Diese Entscheidung fiel in Zusammenarbeit mit den Behindertenverbänden. Es soll verhindern, dass es bei Tür zwei zu eng wird.“ Auch die Linzer Sozialreferentin Karin Hörzing (SPÖ) versteht die Problematik: „Wir müssen in Zukunft mehr auf dieses Thema achten, es kann jeden betreffen. Um die Stufen beim Eingang müssen sich die Geschäftsinhaber jedoch selbst kümmern, das liegt nicht in den Händen der Stadt Linz.“ ■



NETZWERK QUER-SCHNITT
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

Richard J. Schaefer
PRESSE 2017